



Universität
Münster

Geistlicher Missbrauch. Macht und Mächtigkeit in (hierarchischen) Systemen

Prof. Dr. Judith Könemann

Triggerwarnung

Dieser Vortrag enthält Schilderungen von spiritueller und/oder sexueller Gewalt und emotionalem Missbrauch sowie seinen Ursachen.

Es besteht natürlich jederzeit die Möglichkeit, den Vortrag zu verlassen oder auch die Kamera auszuschalten.

Wenn Sie ein kurzfristiges und anonymes Telefongespräch führen möchten, erreichen Sie die **Telefonseelsorge** rund um die Uhr unter folgender Nummer: 0800 / 111 0 111

Möchten Sie lieber schreiben als sprechen? Dann steht Ihnen die **Chat- oder Mailseelsorge** der Telefonseelsorge zur Seite www.online.telefonseelsorge.de sowie die **Internetseelsorge** mit Ihrem Angebot der Chatseelsorge: www.internetseelsorge.de/chatseelsorge

Ein geschlechtsspezifisches Online-Angebot bietet **die Anlaufstelle für Frauen**, die im kirchlichen Raum Gewalt erfahren haben: www.gegengewalt-anfrauen-inkirche.de Dort können Sie per Mail Kontakt zu einem*einer (geistlichen) Begleiter*in Ihrer Wahl aufnehmen.

Als **nicht-kirchliche Anlaufstelle** für Betroffene von geistlichem und sexuellem Missbrauch im kirchlichen Kontext steht Ihnen **Leuchtzeichen** mit Online- und Telefonberatung zur Seite: www.leuchtzeichen-online.de
Telefonsprechzeiten: montags und donnerstags 10.00h – 12.00h, sowie nach Absprache. Tel.: 0151 7435 9159
Beratungsanfragen unter: leuchtzeichen@um-steuern.org

„Es war der erzwungene Zugang zu meinem Innersten. [...] Es war die Vernichtung meiner Person, die angestrebt wurde. [...] Ich fühlte mich vergewaltigt in meiner innersten Intimität.“

(Dysmas de Lassus, Verheißung und Verrat, 2022, 220)

Missbrauch, sexueller wie spiritueller, ...

1. ist eine Form von Gewalt.
2. findet in Vertrauensbeziehungen statt.
3. ist Missbrauch von Macht über den:die Andere:n.

Überblick

1. Eine gendertheoretische Perspektive auf Missbrauch
2. Geistlich-spirituellem Missbrauch – eine eigene spezifische Gewaltform
3. Das Systemische des Geistlichen Missbrauchs in Geistlichen Gemeinschaften
4. Geistliche Gemeinschaften – oder die Herrschaftsform des „charismatischen Führers“ (Max Weber)

Eine gendertheoretische Perspektive auf Missbrauch

- Sexueller Missbrauch/sexualisierte Gewalt gilt in der katholischen Kirche vor allem als „Männer-Thema“.
- Zwei Drittel der Betroffenen sind männlich, 34,9% sind weiblich (MHG-Studie).
- Der Untersuchungsfokus liegt auf sexueller Gewalt an männlichen Heranwachsenden durch Kleriker und männliche Ordensangehörige.
- Die Genderperspektive ändert sich mit Aufkommen der Forschung zum geistlichen / spirituellen Missbrauch, der bisher ausschließlich von Frauen erforscht wird.

Eine gendertheoretische Perspektive auf Missbrauch

- Geistlich-spiritueller Missbrauch ist, im Unterschied zum sexuellen Missbrauch, genuin auf den religiösen, kirchlichen Kontext beschränkt, da es sich um ein spezifisch, an Religion und religiöse Überzeugungen gebundenes Phänomen handelt.
- Erweiterung der Forschungsperspektive und der Tatkontexte
 - der Forschungsperspektive,
 - dadurch dass vor allem (junge) Erwachsene und insbesondere Frauen in den Vordergrund rücken, vor allem als Betroffene, aber auch als Täterinnen.
 - bedeutet auch andere Themen: Macht und Geschlecht; Misogynie, kulturelle Geschlechterrollen; Sexismus und Antifeminismus

Eine gendertheoretische Perspektive auf Missbrauch

- Der Tatkontexte
 - geistliche Begleitung und Beichte (Übergänge zwischen geistlich-spirituellen Missbrauch oft fließend)
 - Ordensgemeinschaften, vor allem weibliche Gemeinschaften,
 - Neue Geistliche Gemeinschaften
- Insbesondere an Neuen Geistlichen Gemeinschaften lassen sich systemische Faktoren spirituellen Missbrauchs zeigen.

Geistlicher Missbrauch – eine eigene spezifische Gewaltform

- Es liegen kaum rechtliche oder kirchenrechtliche Regelungen vor.
- Geistlicher Missbrauch geschieht in der Regel in einem geistlichen Setting: Gemeinde, Ordens- oder Geistliche Gemeinschaft.
- Dieses Setting ist immer durch eine asymmetrische Beziehungskonstellation bestimmt
→ es gibt eine geistliche Autoritätsperson.

Bestimmungsversuche zu Geistlichem Missbrauch

- Klaus Mertes (2019) beschreibt geistlichen Missbrauch als Verwechslung der geistlichen Autoritätsperson mit der Stimme Gottes in drei Varianten:
 - a) Die geistliche Autorität verwechselt sich selbst mit der Stimme Gottes.
 - b) Die Person, die Begleitung sucht, idealisiert die geistliche Autorität so sehr, dass sie sie mit der Stimme Gottes verwechselt.
 - c) Beide unterliegen dieser Verwechslung.

Bestimmungsversuche zu Geistlichem Missbrauch

- Doris Reisinger (2019) bestimmt spirituellen Missbrauch als Einschränkung der spirituellen Selbstbestimmung in drei Formen:
 - a) Spirituelle Vernachlässigung
 - b) Spirituelle Manipulation
 - c) Spirituelle Gewalt

Bestimmungsversuche zu Geistlichem Missbrauch

- Katharina Kluitmann (2023): Sammelbegriff für verschiedene Formen emotionalen Missbrauchs und Machtmissbrauchs im Kontext des geistlichen, religiösen Lebens, vor allem in Formen der Begleitung, in Gemeinschaften und Gemeinden.
- Hannah Schulz (2022): „eine mehr oder weniger offensichtliche, andauernde Manipulation, Unterdrückung und Ausnutzung anderer im ‚Namen Gottes‘“

Bestimmungsversuche zu Geistlichem Missbrauch

- Die DBK (2022) spricht von geistlichem Machtmissbrauch:

„Von geistlichem Machtmissbrauch ist die Rede, wenn christliche Gottesbezüge, Religion oder Tradition so benutzt werden, dass die persönliche Freiheit und spirituelle Selbstbestimmung missachtet und die Würde der Betroffenen und ihre psychische und seelische, ihre soziale und gegebenenfalls auch physische Integrität schwerwiegend verletzt werden.“

(DBK 2022)

- Oftmals wird geistlich-spiritueller Missbrauch längerfristig verübt und ist eingebettet in systematische Zusammenhänge, die die Machtausübung ermöglichen und verschleiern.

Bestimmungsversuche zu Geistlichem Missbrauch

- Inge Tempelmann:

„Geistlicher Missbrauch findet immer inmitten eines geistlichen Umfeldes statt und wird meist dadurch so schwer durchschaubar, weil er fromm aussieht und, im Namen Gottes` gelebt wird. Außerdem führt er bei Betroffenen zu Verwundungen in ihrem geistlichen Leben, was den emotionalen und körperlichen Bereich[...] in der Regel mitbetrifft.“ (Tempelmann 2018, 14f)

- Oakley/Kinmond:

„eine Form des emotionalen und psychischen Missbrauchs“, der „durch ein systematisches Muster von Zwangs- und Täuschungsverhalten“ (Oakley/Kinmond 2013, 10.)

Das Systemische des Geistlichen Missbrauchs in Geistlichen Gemeinschaften

- Sobald das Charisma als soziales Phänomen in Erscheinung tritt, setzt eine gewisse Veralltäglichsung ein und unterliegt es Institutionalierungsprozessen
- Institutionen halten Regelsysteme bereit, welches das soziale Verhalten und Handeln von Individuen, Gruppen und Gemeinschaften formen und stabilisieren, mit dem Ziel Handeln absehbar und berechenbar zu machen → I. sichern und halten eine bestimmte Ordnung aufrecht.
- Für Dysmas de Lassus stellt die Institution eine „notwendige Gegenmacht dar, durch die es der Macht möglich wird, nicht der Versuchung zu erliegen, über ihren legitimen Bereich hinauszugehen.“ (de Lassus 2022, 69).
- Religion hat als Sinndeutungssystem zudem den Anspruch, den ganzen Menschen zu umgreifen.

Erving Goffmann: Asyle 1961/1973:

Die totale Institution definiert sich

„als Wohn- und Arbeitsstätte einer Vielzahl ähnlich gestellter Individuen [...], die für längere Zeit von der übrigen Gesellschaft angeschnitten sind und miteinander ein abgeschlossenes, formal reglementiertes Leben führen.“ (Goffman ²³2023,11).

„Sie sind Treibhäuser, in denen unsere Gesellschaft versucht, den Charakter von Menschen zu verändern. Jede dieser Anstalten ist ein natürliches Experiment, welches beweist, was mit dem Ich des Menschen angestellt werden kann.“

(Goffmann ²³2023, 23).

Mittel des Geistlichen Missbrauchs

- Die Eingebundenheit in ein manipulatives System aus hochgradig willkürlichem und unberechenbarem Handeln der Leitung und einem machtförmigen institutionellen Zugriff auf die ganze Person.
- Wesentliche Mittel dazu sind:
 - Ein Leitungssystem, das ausschließlich auf die hierarchische Spitze ausgerichtet ist, von wo aus die Kommunikation nach innen und außen kontrolliert wird.
 - Den Mitgliedern zu untersagen, sich untereinander über sich selbst und die Gemeinschaft auszutauschen,
 - Spiritualisierung jeglicher Handlungen; Zuweisung banalster Tätigkeiten mit dem Willen Gottes begründet.
 - Elitedenken und starker Dualismus

Mittel des Geistlichen Missbrauchs

- Das Elitedenken der Gemeinschaften begründet die Abschottung nach außen.
- Führt zunehmend zum Verlust des eigenen Selbstgefühls, Selbstwerts und des Vertrauens in die eigene Wahrnehmung → Verzicht auf eigenes Denken und Fühlen. „Nicht mehr ich...“
- Weitere missbräuchlich eingesetzte Mittel sind...
 - die Verweigerung von Kenntnissen und Regeln der Gemeinschaft
 - Keine Trennung von forum internum und externum
 - die Verweigerung der Wahl des Beichtvaters; Bruch des Beichtgeheimnisses
 - Ein spirituelles Leistungsdenken → enormes tägliches Gebetspensum
 - umfassender zeitlicher wie ideell, ideologischer Zugriff auf die Person

Auswirkungen des Geistlichen Missbrauchs

- Systemisch eingebundene, oft nicht ausschließlich an eine Person gebundene Missbrauch macht es Betroffenen so schwer, sich daraus zu lösen → „systemische Vulneranz“ (Leimgruber 2023)
- Geistlich-spirituellem Missbrauch verbindet sich mit hegemonialen Körperpolitiken, denn Spiritualität ist eine leib-seelische Ausdrucksform, jeder Eingriff in diese stellt nicht nur einen Eingriff in die persönliche Integrität der Person dar, sondern darüber hinaus auch in die leib-seelische Gesundheit des Menschen.
- Betroffene berichten von einer Posttraumatischen Belastungsstörung, von Flashbacks und Panikattacken, von einem beschädigten Selbstwert und von generalisierten Angststörungen.

Das Systemische des Geistlichen Missbrauchs

- Der geistlich-spirituelle Missbrauch: längerfristiges, vielleicht sogar auf Dauer gestelltes systematisches und hoch spiritualisiertes Verflechtungsnetz.
 - Die Betroffenen sind unentrinnbar eingewoben in das System:
- „ „So ist jeder sowohl Opfer des herrschenden Klimas als auch Komplize! [...] Jeder wird zum Komplizen, denn alle sind von der Gruppendynamik oder den Manipulationen des Oberen geprägt und tragen in sich selbst einen urteilenden Blick auf die kleinsten Abweichungen der anderen, auf Anzeichen von Schwäche.[...] Die ganze Kunst des Manipulators besteht darin, seine Beute so im Griff zu haben, dass sie sich freiwillig am herrschenden Klima beteiligt.“ (de Lassus 2022, 55)

Die Führungspersönlichkeit in Geistlichen Gemeinschaften

- Geistliche Gemeinschaften gehen in der Regel auf die Gründung einer charismatischen Führungspersönlichkeit zurück, der es gelingt, die Mitglieder so an sich zu binden, dass diese ihm:ihr nahezu blind vertrauen.
- Die Führungspersönlichkeit besitzt ein außergewöhnliches Charisma; in ihr kommen die besondere/unmittelbare vertikale Beziehung zu Gott, zu Jesus Christus mit einer horizontalen Hin- und Zuwendung zu den Anhänger:innen zusammen.

Geistliche Gemeinschaften – oder die Herrschaftsform des charismatischen Führers

- Max Weber entwickelt eine Charismakonzeption, bei der es vor allem um Legitimitätsprinzipien und Strukturformen von politischen Verbänden, aber auch von religiösen Gemeinschaften geht.
- Weber unterscheidet drei Herrschaftsformen:
 1. Die „legale Herrschaft“ mit rationalem Charakter
 2. Die „traditionelle Herrschaft“
 3. Die „charismatische Herrschaft“

Die Charismakonzeption nach Max Weber

„Charisma soll eine als außeralltäglich (ursprünglich [...] als magisch bedingt) geltende Qualität einer Persönlichkeit heißen, um derentwillen sie als mit übernatürlichen oder übermenschlichen oder mindestens spezifisch außeralltäglichen, nicht jedem andern zugänglichen Kräften oder Eigenschaften [begabt] oder als gottgesandt oder als vorbildlich und deshalb als F ü h r e r (sic!) gewertet wird. Wie die betreffende Qualität von irgendeinem ethischen, ästhetischen oder sonstigem Standpunkt aus ‚objektiv‘ richtig zu bewerten sein w ü r d e (sic!), ist natürlich begrifflich dabei völlig gleichgültig: darauf allein, wie sie tatsächlich von den charismatisch Beherrschten den ‚A n h ä n g e r n‘ (sic!), bewertet w i r d (sic!), kommt es an.“ (Weber Wirtschaft und Gesellschaft 1972, 140.)

Die Charismakonzeption nach Max Weber

- Charisma ist bei Weber ein soziologischer Idealtypus.
- Wilhelm E. Mühlmann: Charisma ist „weder eine Person, noch ist es das Kollektiv der Gläubigen, es ist das intentionale Medium zwischen beiden.“ (Mühlmann 1966, 18).
- Arnold Zingerle: Charisma beruht „in keiner Weise auf bestimmten ‚objektiven‘ Persönlichkeitsmerkmalen, sondern einzig auf den von der Anhängerschaft zugeschriebenen Qualitäten.“ (Zingerle 2022, 1).
- Charisma im soziologischen Sinne Webers existiert nur als charismatische Bewegung und darin aus dem Zueinander von Führer und Anhängerschaft.

Die Charismakonzeption nach Max Weber

- Das Charisma ist bei Max Weber noch durch ein weiteres Charakteristikum ausgezeichnet. Es ist...

„d i e (sic!) große revolutionäre Macht in traditional gebundenen Epochen. Zum Unterschied von der ebenfalls revolutionierenden Macht der ‚ratio‘, die [...] geradezu von außen wirkt, [...], kann Charisma eine Umformung von innen her sein, die aus Not oder Begeisterung geboren, eine Wandlung der zentralen Gesinnungs- und Tatenrichtung unter völliger Neuorientierung aller Einstellungen zu allen einzelnen Lebensformen und zur ‚Welt‘ überhaupt bedeutet.“

(Weber 1972, 142)

Die Rolle Geistlicher Gemeinschaften in der katholischen Kirche

- Parallelen zwischen dem Charismakonzept und der Rolle/Bedeutung der Geistlichen Gemeinschaften in der katholischen Kirche.
- Papst Franziskus sieht in ihnen einen „Reichtum der Kirche, den der Geist erweckt, um alle Umfelder und Bereiche zu evangelisieren“ (EG 29).
- Papst Johannes Paul II. galt als ein besonderer Förderer Geistlicher Gemeinschaften.
- Der elitäre Charakter wurde päpstlicherseits unterstrichen → ‚Führer‘ der Gemeinschaften hatten angesichts der Hochschätzung kaum Kontrolle oder kritische Rückführung zu erwarten.

Die Institutionalisierung des Charismas

- In den Moment, in dem das Charisma als soziales Phänomen in Erscheinung tritt, ist es bereits unter Anpassungs- und Veränderungsdruck geraten.
 - Die „Veralltäglicdung“ des Charismas meint die Versachlichung, Entpersonalisierung und Verstetigung des Charismas dadurch, dass das Charisma in den sakramentalen Handlungen, unabhängig von der Würdigkeit des Spenders, wirksam bleibt (Weber 1972).
 - Winfried Gebhardt (1999) unterscheidet zwei Formen: das „Fest“, das die zeitlich begrenzte Rückkehr zum Ursprung erlaubt und das „Charisma als Lebensform“
- in beiden Formen wird das Charisma auf unterschiedliche Weise eingehegt und kontrolliert.

Charisma als Lebensform

- gelingt es, „diese Gemeinschaften mit einem zumeist rechtlichen Sonderstatus versehen, in ihre [die kirchliche, JK] Struktur zu integrieren“ und „die Radikalität und Absolutheit des genuinen Charismas auf Dauer zu bewahren.“ [...]

„Als ausdifferenzierte ‚Elitetruppe‘ (Weber) der Organisation sichern sie deren charismatisches Fundament.“ [...] Als charismatische Eliteformationen können diese aber auch die gegebenen institutionellen Ordnungen, partikulär oder insgesamt immer wieder herausfordern, in dem sie diese mit den Idealen des charismatischen Ursprungs konfrontieren [...]“. (Gebhardt 1999, 111)

Fazit

- Die Geistlichen Gemeinschaften verstehen sich und galten lange Zeit als die revolutionäre Kraft innerhalb der Kirche.
- Wie sehr ein solches Charisma und das elitäre Bewusstsein missbräuchlich werden kann, zeigt die Geschichte vieler Gemeinschaften.
- Es bleibt die Frage, ob die Gemeinschaften, in den missbräuchlich gehandelt wurde und wird, reformier sind oder nicht.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Literatur

Harald Dreßing, Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz, Mannheim – Heidelberg – Gießen 2018, online: https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/dossiers_2018/MHG-Studie-gesamt.pdf (Zugriff 26.06.2019)

Die Deutschen Bischöfe, Arbeitshilfe 228: Missbrauch geistlicher Autorität. Zum Umgang mit Geistlichem Missbrauch, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2023

Dysmas De Lassus, Verheißung und Verrat. Geistlicher Missbrauch in Orden und Gemeinschaften der katholischen Kirche, Münster 2022

Winfried Gebhardt: Kirche zwischen charismatischer Bewegung und formaler Organisation. Religiöser Wandel als Problem der soziologischen Theoriebildung, in: M. Krüggeler, K. Gabriel, Ders. (Hg.): Institution, Organisation, Bewegung. Sozialformen der Religion im Wandel, Opladen 1999, 101-119.

Erving Goffmann: Asyl. Über die soziale Situation psychiatrischer Patienten und anderer Insassen, Suhrkamp, Frankfurt 1973 (1961)

Peter Hundertmark: Von Betroffenen herausgefordert. Seelsorge nach geistlichem Missbrauch, <https://geistlich.net/von-betroffenen-herausgefordert-seelsorge-nach-geistlichem-missbrauch/> (Zugriff 09.07.2023).

Literatur:

Céline Hoyeau: Der Verrat der Seelenführer. Macht und Missbrauch in Neuen Geistlichen Gemeinschaften, Freiburg 2023

Katharina Kluitmann, Was ist geistlicher Missbrauch? Grenzen, Formen, Alarmsignale, Hilfen, https://www.orden.de/dokumente/4._Aktuelles/Themen/Missbrauch/ok_innenseiten_ok_2_2019_kluitmann.pdf (Zugriff 09.07.2023)

Ute Leimgruber: Seelsorge als geschlechtsspezifischer Vulneranz- und Resilienzraum – Eine Problemanzeige, in: Theologie der Gegenwart 66 (1/2023), 15-26.

Klaus Mertes, Vorwort zu Doris Reisinger, Spiritueller Missbrauch in der katholischen Kirche, Freiburg 2019.

Ders.: Geistlicher Missbrauch: Theologische Anmerkungen, HK 144 (2019) 93-102.

Doris Reisinger, Spiritueller Missbrauch in der katholischen Kirche 2019.

Hannah Schulz, Durch Neben hindurch. Durch ignatianischer Sicht geistlichen Missbrauch geistlichen Missbrauch erkennen und überwinden, Würzburg 2022.

Max Weber: Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriß der verstehenden Soziologie. Studienausg., 5., rev. Aufl. Besorgt von Johannes Winckelmann, Tübingen: Mohr, 1972.